

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Einen weiteren Schritt zur Vertreibung der Russen aus Ostgalizien tat am 6. September der rechte Flügel der Armee Boehm-Ermolli, indem er den Feind bei Podkamien und Kadsiwilowo schlug. Die Russen wurden in ihrer ganzen 40 Kilometer breiten, stark verschanzten Front angegriffen. Die österreichisch-ungarischen Truppen entrißen dem Feind in heftigen, bis zum Handgemenge führenden Kämpfen das Schloß Podkamien, die stockwerkförmlich besetzte Höhe Matutra bei Brody, die Stellungen bei Kadsiwilowo und zahlreiche andere zäh verteidigte Stützpunkte. Die Schlacht dauerte an einzelnen Punkten bis in die Morgenstunden des nächsten Tages, der Feind wurde überall geworfen und räumte stellenweise fluchtartig die Wälder ab. Er ließ über 3000 Gefangene zurück. Auch auf dem linken Flügel kam man vorwärts: die auf Olhfa vorgehenden Truppen über-

schrritten bereits die Pulowka-Niederung. Am Tage darauf wurde auch am Sereth ein Sieg errungen. Der Gegner brach mit überlegenen Kräften aus seinen bei Tarnopol und Strusow eingerichteten brückenkopfförmigen Verschanzungen hervor. Die bei Tarnopol vordringenden Russen

wurden durch einen Gegenangriff deutscher Truppen zurückgeworfen. Nahe der Serethmündung erstürmten die unter dem Befehl der Generale Benigni und Fürst Schönburg stehenden österreichischen und ungarischen Truppen die feindliche Stellung nordöstlich von Szuparka, wobei 20 russische Offiziere und 4400 Mann gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet wurden.

Die Mißerfolge der Russen hatten die erfreuliche Nachwirkung, daß sie ihre Widerstandskraft auch über die unmittelbaren taktischen Wirkungen hinaus erschütterten. Dem energischen Vordringen der Österreicher und Ungarn hielt nun auch die Festung Dubno nicht mehr stand. Am 8. September nachmittags rückte österreichische Landwehrkavallerie in die Stadt ein, und die flussaufwärts liegenden Sperrforts wurden genommen. Die Armee Boehm-Ermolli gelangte nun auch an die obere Zkwa und kam mit ihrem rechten Flügel über Nowo Alexinez hinaus.

Die Russen wollten jetzt um jeden Preis die Scharten wieder auswehen. Es wurde schon mehrfach erwähnt, wieviel ihnen daran gelegen war, sich gerade in Ostgalizien zu behaupten, auch wenn es nur ein verhältnismäßig kleiner Streifen war, den sie besetzt hielten. Sie hatten auf den leistungsfähigen podolischen Bahnen über

Proskurow sehr bedeutende Verstärkungen herangeführt, die sie sogleich einsetzten. Der größte Teil dieser Truppen kam über Proskurow mit Hilfe der Bahnlinie, die auf Tarnopol führt. Hier wurden von ihnen sogleich die heftigsten Angriffe gegen die österreichisch-ungarische und deutsche Linie eröffnet. General Graf Bothmer hielt trotz schwerster Bedrängnis durch eine Übermacht tapfer stand, aber am unteren Sereth, wo die Russen mit gleicher Übermacht gegen schwächere Punkte der Stellung drückten, gelang es ihnen am 10. September, die österreichisch-ungarische Führung infolge der immer größer werdenden Ungunst der Lage zu dem Entschluß zu bringen, zurückzugehen und eine günstigere Stellung auf dem Ostufer der Strypa und östlich Buczacz einzunehmen. Weiter vorzudringen glückte den Russen nicht. Aber der errungene

Vorteil — wenn man den Raumgewinn nach Westen in ihrem Sinne als einen solchen gelten läßt — ermutigte sie, ihre Anstrengungen bei Tarnopol zu verdoppeln. Immer wieder griffen die Russen an, fanden aber den stärksten Widerstand, so daß die Massen der Angreifer ge-



Phot. Uj Est, Budapest.

Vordere österreichisch-ungarische Stellung bei Nowo-Alexinez.

schlagen zurückfluteten. Doch der Einsatz immer neuer Massen hatte den Erfolg, daß sie stellenweise in die Schützengräben der Verbündeten gelangten. Auch dies verschaffte ihnen nicht ohne weiteres den Sieg, sie wurden durch geschickt angelegte Gegenangriffe wieder hinausgeworfen. In wildem Nahkampf wurde um den Besitz der Stellung gerungen, jedoch die Zurücknahme des rechten Flügels an die Strypa ließ schließlich die Lage der Armee Bothmer bedenklich erscheinen. So wurde auch dieser Teil der Front am 12. September in eine auf den Höhen östlich von Rozlow und Zezierna eingerichtete Stellung zurückverlegt.

Auch in Wolhynien, wo die Festung Rowno noch einen festen Stützpunkt für die russischen Streitkräfte abgab, begannen die Russen mit Hilfe ihrer Verstärkungen neue Gegenangriffe, die die Offensive der österreichisch-ungarischen Truppen zum Stehen brachten. Die russischen Angriffe erfolgten mit großer Hartnäckigkeit und auch hier, wie gewöhnlich, unter dem Einsatz großer Massen. Durch Vorstöße bei Nowo Alexinez suchten sie die Front der Verbündeten zu durchbrechen, um womöglich dann weiter aufs neue gegen Lemberg vorzudringen. Die Angriffe gelangen nicht, wenn auch das weitere Vorgehen der Österreicher und Ungarn dadurch verhindert wurde.